



© B. Blell

Umgang mit der Blicktafel

Man hält die Blicktafel so, dass man durch die Tafel hindurch den Blick der Schülerin/des Schülers verfolgen kann, wobei die Vorderseite der Piktogramme zu dem Kind/Jugendlichen zeigen und die Kommunikationspartner*innen die Piktos von hinten sehen. Es ist wirklich wichtig, dass das eigene Gesicht hinter der Tafel ist und von dem Kind/Jugendlichen durch die Tafel hindurch gesehen wird! Man kann sich hinten auf die Piktos den Begriff notieren, falls man sie noch nicht auswendig kennt. Die Position des Piktos sollte immer die selbe sein.

Für den Einsatz der Blicktafel ist von unverzichtbarer Bedeutung, dass alle beteiligten Personen (Mitschüler*innen, Lehrkräfte, Eltern, THA) von Beginn an immer zusätzlich modellieren und immer neben dem Aussprechen des Begriffes auch darauf zeigen und warten, bis der Blick der/der UK-Schülerin/Schülers zum Piktogramm wandert. Das braucht ein bisschen Übung, also nicht verzagen. Beispiel: Man hält die Tafel zwischen die beiden Gesichter (dem des Kindes und dem eigenen) und sagt zum Beispiel: „Wollen wir das nochmal machen, Fritz?“ und zeigt dabei (mehrmals mit dem Finger tippen = akustisches Signal) auf „nochmal“. Sollte der Blick des Kindes zu einem anderen Picto „wandern“ muss dieses ausgesprochen werden (ah, du schaust auf „weiter“) und gegebenenfalls als Aussage gewertet werden!

Erst in einem zweiten Schritt - nach Wochen des Modellierens, Benennens und der Übung (!) - sollte dann vom Kind eine „Blickantwort“ erwartet werden!

Es bedarf einer kleinen Übungszeit, bis man die Blickrichtung rasch erkennt. Das sollte von allen Beteiligten erst einmal mit „nicht beeinträchtigten“ Menschen erprobt werden, die eine Rückmeldung geben können, ob man die „Blick-Antwort“ richtig verstanden hat.

Viel Erfolg und Freude und immer dran denken: es braucht einen langen Atem und viele hundert Versuche bis Kommunikation gelingt! 😊